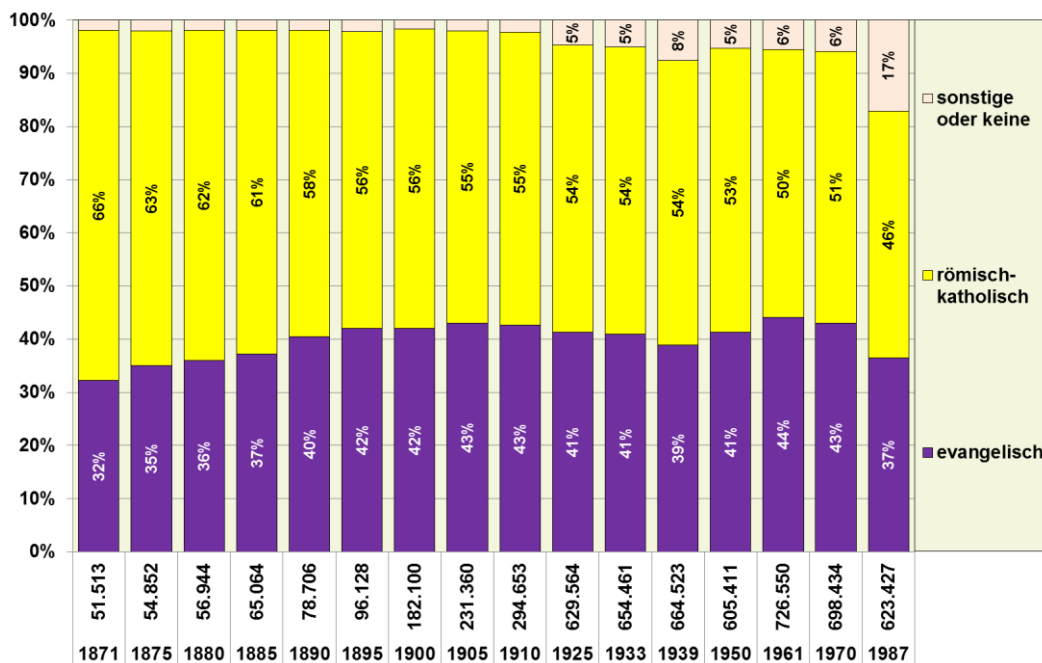


Die Konfessionsbindung der Essener Bevölkerung

Martin Luther hat seine Thesen am Vorabend von Allerheiligen 1517 an die Schlosskirche in Wittenberg angeschlagen und damit die Reformation der Kirche eingeleitet. Im Jahr 2017 jährt sich somit am 31. Oktober der Thesenanschlag zum 500. Mal. Das Reformationsjubiläum ist hier der Anlass, die Konfessionszugehörigkeit der Essener Bevölkerung in den Blick zu nehmen.

Als lange Zeitreihe liegen Daten für Essen zu Zählungstichtagen verschiedener Volkszählungen ab 1871 vor. Die Daten bezogen sich auf das jeweilige Stadtgebiet. Im Jahr 1871 war dies noch der Landkreis Essen, der die heutigen Stadtteile Stadtkern, Ostviertel, Nordviertel, Westviertel, Südviertel und Südostviertel umfasste. Im Kaiserreich bis 1910 fanden Zählungen alle fünf Jahre statt. Danach waren die Abstände deutlich größer. 1919, 1946 und 1956 fanden zwar Volkszählungen statt, es erfolgte aber keine Auszählung nach der Religionszugehörigkeit. Die Ergebnisse dieser Zählungen sind Grafik 1 zu entnehmen. Ab 1987 liegen jährliche Auswertungen der Einwohnerdatei vor, die in Grafik 2 zusammengestellt sind.

Grafik 1: Konfessionszugehörigkeit der Bevölkerung zu Zählungstichtagen 1871 bis 1987 (jeweiliges Stadtgebiet)

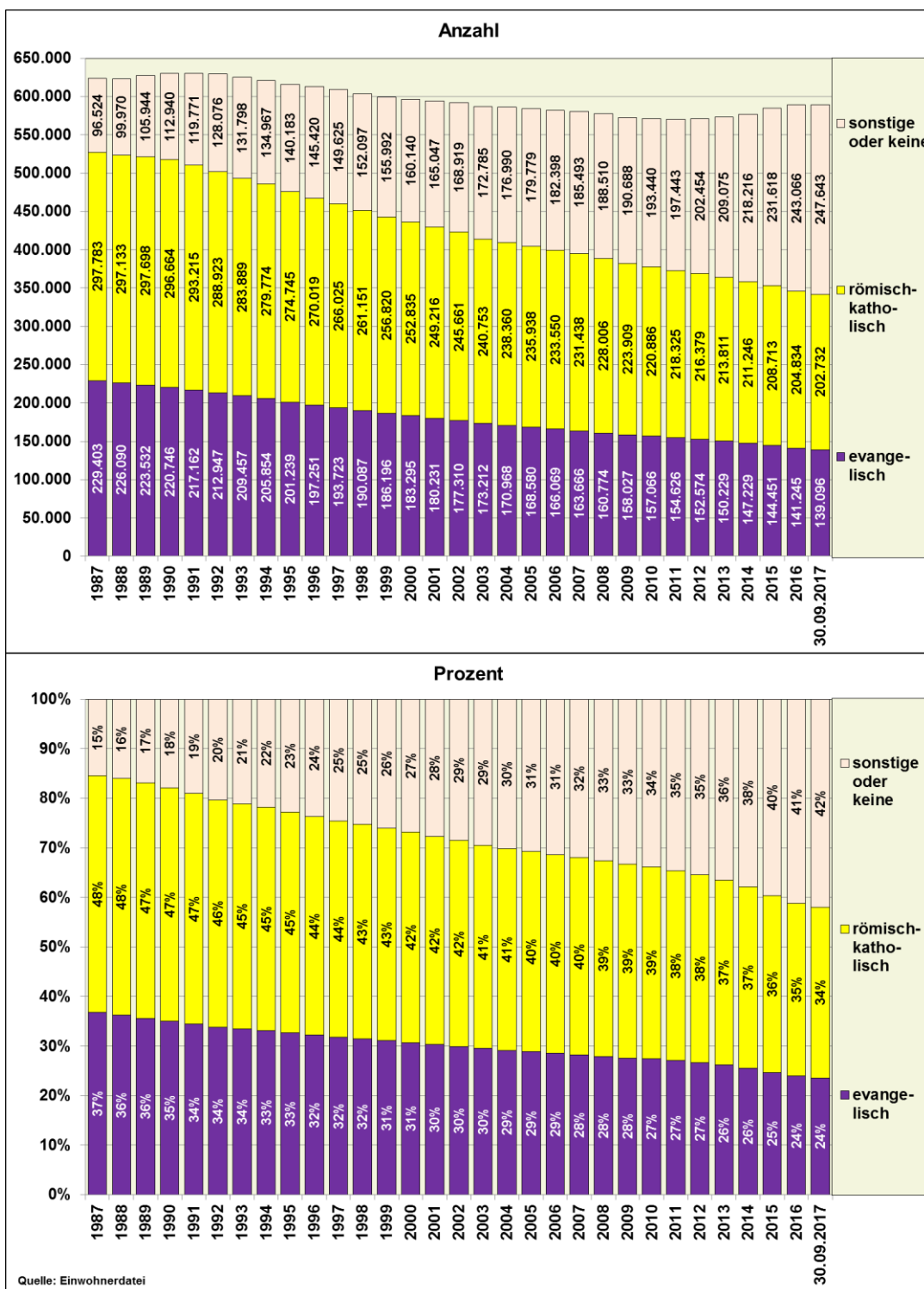


Quelle: Amtliches Zählungsergebnis zu den jeweiligen Stichtagen; 1871, 1880 - 1895, 1905, 1910 = ortsanwesende Bevölkerung; 1875, 1900, 1925 - 1939, 1950 - 1970 = Wohnbevölkerung; 1987 = Bevölkerung am Ort der Hauptwohnung

Bis 1910 gehörten rund 98 Prozent der Essener Einwohnerinnen und Einwohner **einer der beiden großen Volkskirchen** an; **bis 1970** lag der entsprechende Anteil auch noch **deutlich über 90 Prozent**. In den 17 Jahren zwischen den beiden Volkszählungen 1970 und 1987 verdreifachte sich dann der Anteil der Essenerinnen und Essener, die einer anderen oder keiner Konfession angehören von 6 auf 17 Prozent. Der Anteil der römisch-katholischen Bevölkerung nahm seit 1871 kontinuierlich ab von 66 Prozent auf 46 Prozent. Der Anteil der evangelischen Essener Bürgerinnen und Bürger stieg dagegen zunächst bis 1910 stetig von 32 Prozent auf 43 Prozent, erreichte nach Zu- und Abnahmen 1961 mit 44 Prozent seinen Höchststand um dann bis

1987 wieder auf nur noch 37 Prozent abzusinken. Zu allen Volkszählungszeitpunkten war der **Anteil der römisch-katholischen Christen in Essen deutlich höher als der der evangelischen Christen**. Dies bestätigt sich auch, wenn man eine andere Quelle – die Einwohnerdatei – nutzt und die Entwicklung der letzten 30 Jahre betrachtet. Die Werte für das Jahr 1987 weichen zwischen den Ergebnissen der Volkszählung am 25.05.1987 und der Einwohnerdatei am 31.12.1987 – zum einen wegen der unterschiedlichen Zeitpunkte, zum anderen vor allem aber wegen der unterschiedlichen Quellen - leicht voneinander ab.

**Grafik 2: Konfessionszugehörigkeit der Bevölkerung am Ort der Hauptwohnung
31.12.1987 bis 2016 sowie 30.09.2017**



Sowohl die Zahl als auch der Anteil der an eine der beiden großen öffentlich-rechtlichen Religionsgemeinschaften gebundenen Essenerinnen und Essener ist in den letzten 30 Jahren kontinuierlich und deutlich zurückgegangen. Ende 1987 waren noch rund 229.400 Menschen in Essen evangelisch, Ende 2016 waren es nur noch 141.200 ein **Rückgang der Mitgliederzahlen um mehr als 88.000** beziehungsweise **mehr als 38 Prozent**. Die **römisch-katholische Kirche** hat im selben Zeitraum mit **fast 93.000** absolut mehr **Mitglieder verloren** - von rund 297.800 1987 auf 204.800 -, prozentual ist der Verlust aber mit **etwa 31 Prozent** allerdings geringer. Aktuell am 30.09.2017 sind 139.096 Menschen in Essen evangelisch und 202.732 römisch-katholisch.

Der Anteil der Angehörigen der beiden großen Volkskirchen ist zwischen dem 31.12.1987 und 2016 jeweils um 13 Prozentpunkte zurückgegangen: **1987 waren fast die Hälfte** der Essenerinnen und Essener **römisch-katholisch** (48 Prozent), **2016** waren es **nur noch wenig mehr als ein Drittel** (35 Prozent), aktuell liegt der Anteil bei 34 Prozent. **Der Anteil der evangelischen Bevölkerung ist im gleichen Zeitraum von 37 Prozent auf 24 Prozent** gesunken. Seit 2014 ist die Gruppe der Menschen in Essen, die einer anderen oder keiner Religionsgemeinschaft angehören, größer als die der evangelischen oder römisch-katholischen Christen in Essen. Aktuell liegt der Anteil bei 42 Prozent.

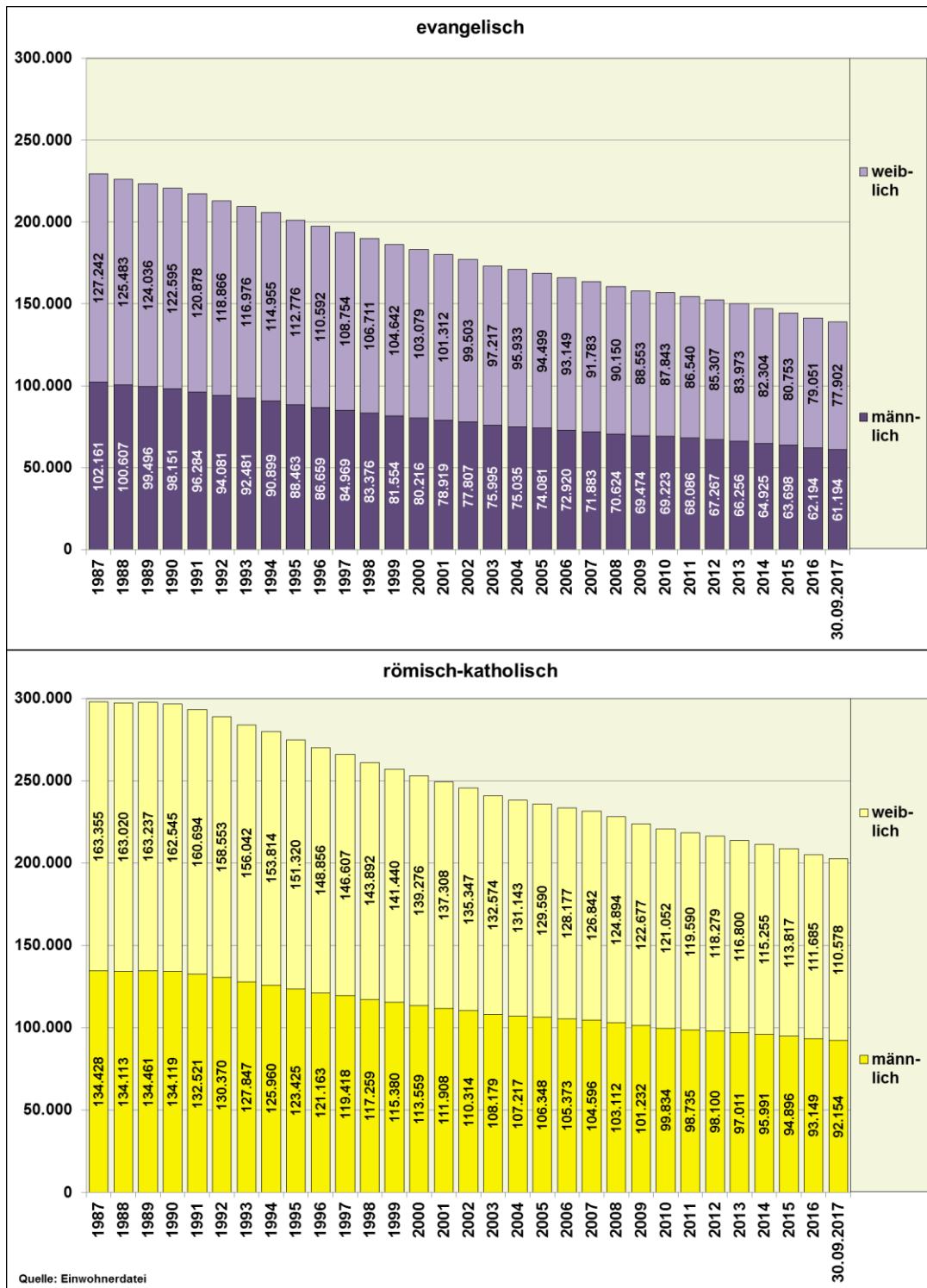
Wer in Essen ist Mitglied in einer der beiden großen Volkskirchen und hat sich die Mitgliedschaft in ihrer Zusammensetzung in den letzten 30 Jahren geändert? Die Grafiken 3 und 4 können auf diese Fragen mit Blick auf das Geschlecht und das Alter Antworten geben.

Sowohl unter den evangelischen als auch unter den römisch-katholischen Christen in Essen sind - zu allen Zeitpunkten in den letzten 30 Jahren - **mehr Frauen als Männer**: 1987 waren 102.200 Männer und circa 127.200 Frauen Mitglied der evangelischen Kirchen, von den Mitgliedern der römisch-katholischen Kirche waren rund 134.400 männlich und 163.400 weiblich. Sowohl bei den Männern als auch bei den Frauen haben die beiden großen Kirchen ihre Bindungskraft deutlich eingebüßt: Ende 2016 sind nur noch rund 62.200 Männer und 79.100 Frauen evangelisch sowie circa 93.100 Männer und 111.700 Frauen römisch-katholisch. **Der Frauenanteil in beiden Kirchen liegt in den letzten drei Dekaden annähernd unverändert bei rund 55 bis 56 Prozent**.

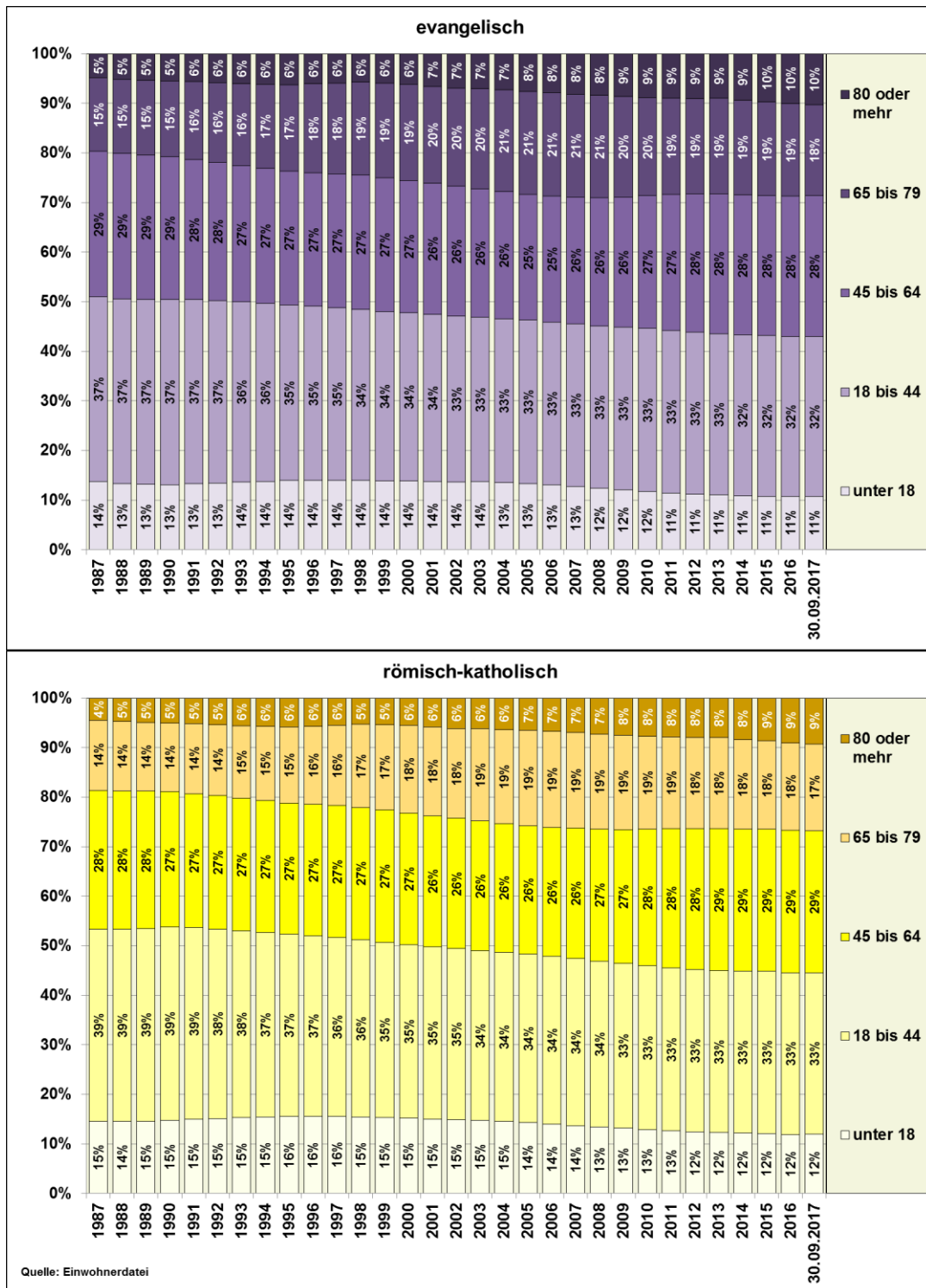
Die Altersstruktur der Mitglieder der evangelischen und römisch-katholischen Kirche hat sich in den letzten 30 Jahren deutlich verändert. **Der Anteil der älteren Menschen steigt deutlich**: der Anteil der 80-Jährigen oder älteren evangelischen oder katholischen Christen in Essen hat sich von 5 auf 10 Prozent verdoppelt, der Anteil der 65- bis 79-Jährigen jeweils um 4 Prozentpunkte zugenommen. **Ende 1987 war etwa jedes fünfte Mitglied der beiden Kirchen 65 Jahre alt oder älter, Ende 2016 lag der entsprechende Anteil bereits bei 29 Prozent in der evangelischen und 27 Prozent in der römisch-katholischen Kirche. Der Anteil der jüngeren Mitglieder sinkt gleichzeitig: nur noch etwa jedes zehnte Mitglied** - 11 Prozent in der evangelischen bzw. 12 Prozent in der katholischen Kirche, jeweils ein Rückgang um 3 Prozentpunkte - **ist minderjährig**. Der Anteil der 18- bis 44-Jährigen ist von 37 auf 32 Prozent in der evangelischen und von 39 auf 33 Prozent in der römisch-katholischen Religionsgemeinschaft zurückgegangen. Der **Altersdurchschnitt** in der

evangelischen Kirche lag 1987 bei 43,6 und 2016 bei 48,9 Jahren, in der römisch-katholischen Kirche ist das Durchschnittsalter ebenfalls **um rund 5 Jahre** von 42,6 auf 47,7 Jahre **gestiegen**. Die **Bevölkerung insgesamt** ist im Gegensatz dazu im Durchschnitt „nur“ **um 2 Jahre** von 42,0 auf 44,1 Jahre **gealtert**.

Grafik 3: Evangelische und römisch-katholische Bevölkerung am Ort der Hauptwohnung nach Geschlecht 31.12.1987 bis 2016 sowie 30.09.2017



Grafik 4: Evangelische und römisch-katholische Bevölkerung am Ort der Hauptwohnung nach Altersgruppen 31.12.1987 bis 2016 sowie 30.09.2017

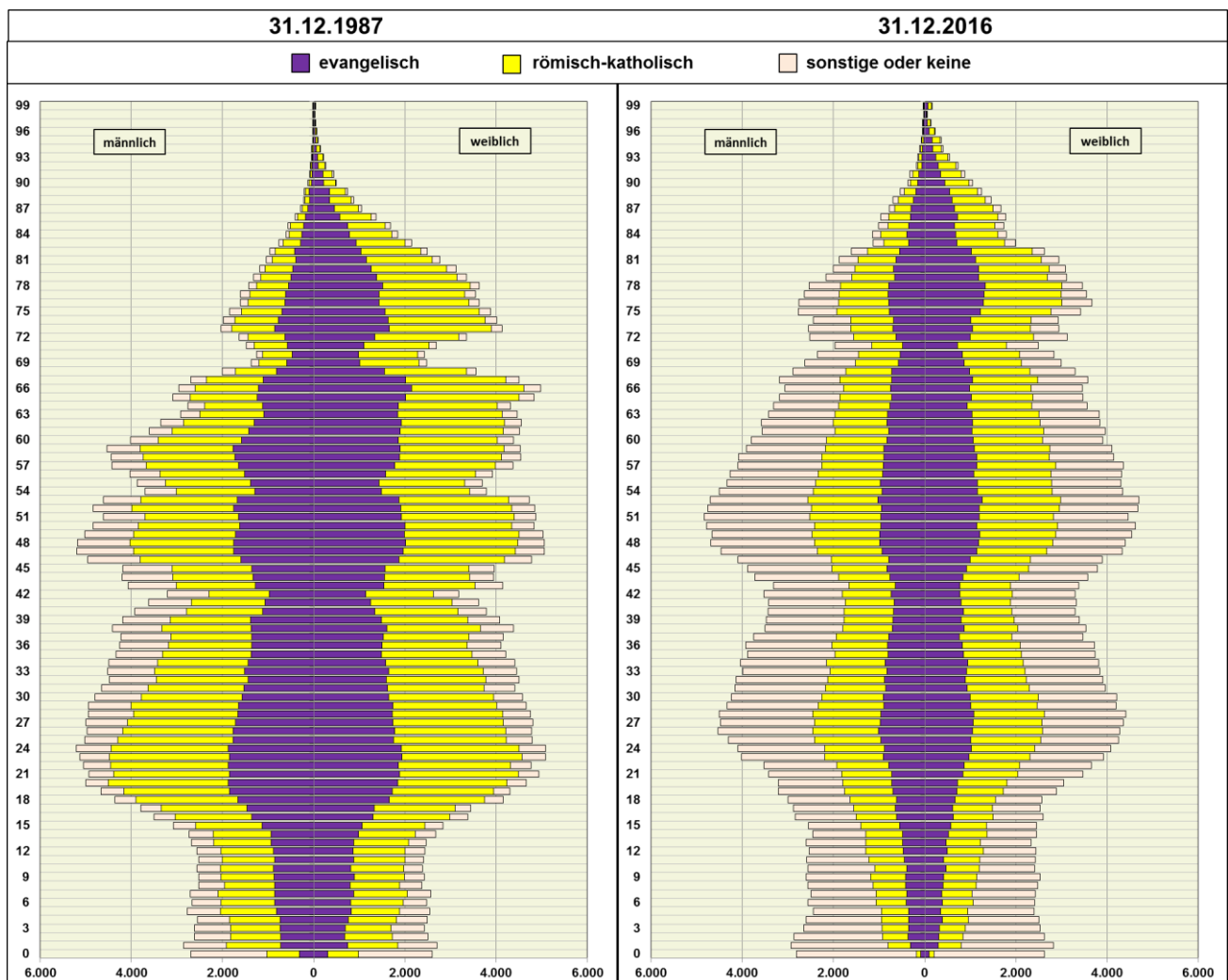


Erweitert man den Blick wieder auf die Bevölkerung insgesamt, so wird anhand der sogenannten Bevölkerungspyramiden in Grafik 5 deutlich, dass **1987 in nahezu allen Altersjahren unabhängig vom Geschlecht die breite Mehrheit an eine der großen Volkskirchen gebunden** war. Ausnahme sind hier nur Kinder im Alter von unter 1 Jahr, weil viele noch nicht getauft sind. Deutlich wird auch noch einmal, dass **bei den Se-**

niorinnen und Senioren die konfessionelle Bindung besonders groß ist und hier vor allem ältere Frauen das Bild dominieren.

2016 hat sich nicht nur die äußere Erscheinungsform der sogenannten Bevölkerungspyramide noch einmal deutlich verändert; sie gleicht nun noch mehr einem Baum mit einem Stamm mit vergleichsweise geringem Umfang. Besonders deutlich tritt dieses Bild für die konfessionell gebundene Bevölkerung in den Vordergrund. Das heißt, die **Zugehörigkeit zu einer der beiden großen Kirchen ist jetzt für viele Kinder eher die Ausnahme**. Bei älteren Menschen, insbesondere älteren Frauen, ist die Bindung an die evangelische und katholische Kirche dagegen noch immer die Regel.

Grafik 5: Bevölkerung am Ort der Hauptwohnung nach Altersjahren und Konfessionszugehörigkeit 31.12.1987 und 31.12.2016



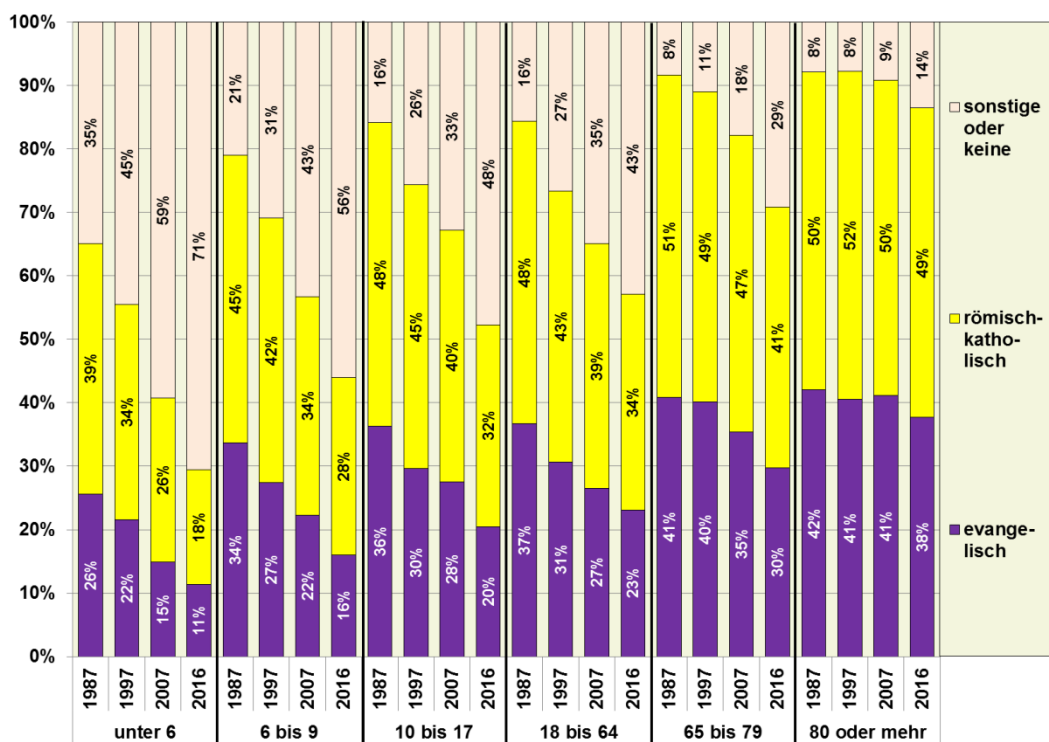
Diese Veränderungen und Zusammenhänge veranschaulicht Grafik 6 noch einmal für verschiedene Altersgruppen. Bei den noch nicht schulpflichtigen **Kindern im Alter von unter 6 Jahren** waren **1987 zwei Drittel** durch **Taufe** Mitglied in einer der beiden großen Volkskirchen: 26 Prozent in der evangelischen und 39 Prozent in der römisch-katholischen Kirche. Diese Anteile nahmen im Zeitverlauf kontinuierlich ab. **2016**

waren nur **noch 29 Prozent** der Kinder dieses Alters **getauft**: 11 Prozent evangelisch, 18 Prozent römisch-katholisch.

Auch bei den Kindern im schulpflichtigen Alter kann die **Tendenz zu immer geringerer konfessioneller Bindung** nachgezeichnet werden. Ende 2016 waren weniger als die Hälfte (44 Prozent) der Grundschul Kinder und etwa die Hälfte der Kinder zwischen 10 und 17 Jahren (52 Prozent) evangelisch oder römisch-katholisch. 1987 traf dies noch auf fast 79 Prozent bzw. 84 Prozent der Kinder in diesen beiden Altersgruppen zu.

Bei den Seniorinnen und Senioren im Alter von 80 oder mehr Jahren dagegen waren von 1987 bis 2007 **annähernd konstant über 90 Prozent konfessionell gebunden**: knapp über 40 Prozent an die evangelische und etwa 50 Prozent an die römisch-katholische Kirche. Erst 2016 ist der Anteil der Menschen, die keiner oder einer anderen Kirche angehören, auf 14 Prozent angestiegen.

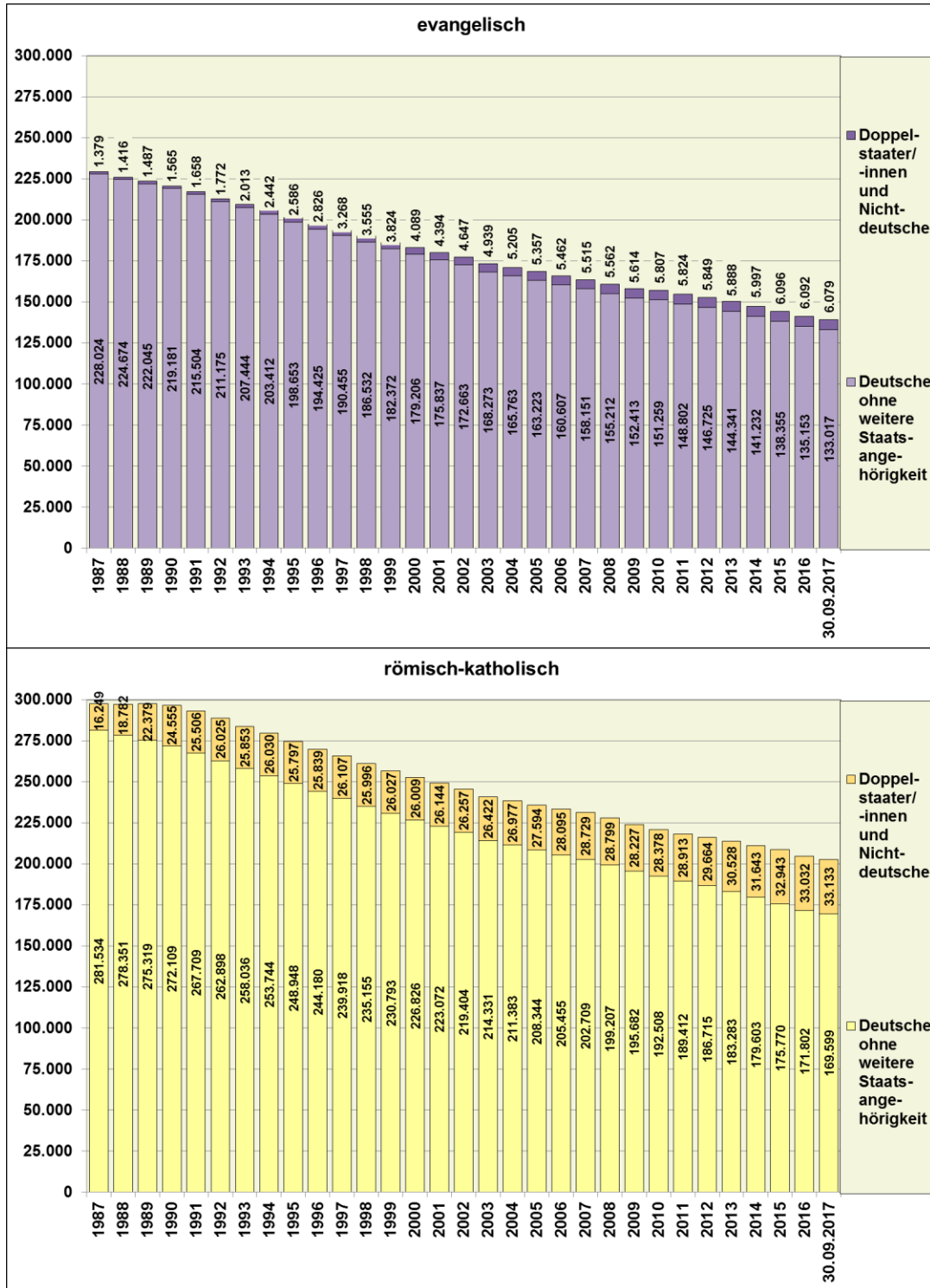
Grafik 6: Bevölkerung am Ort der Hauptwohnung nach Altersgruppen und Konfessionszugehörigkeit 31.12.1987, 1997, 2007, 2016



Der Frage, ob und in welchem Umfang Zuwanderung einen Einfluss auf die Mitgliederstruktur der beiden großen Volkskirchen hat kann anhand der Grafiken 7 und 8 nachgegangen werden. In Essen hatten Ende 1987 knapp 1.400 Mitglieder der evangelischen Kirche eine nichtdeutsche Staatsangehörigkeit – entweder ausschließlich oder neben der deutschen. 2016 waren es mit fast 6.100 zwar mehr als viermal so viele, **der Anteil der Nichtdeutschen und Doppelstaater/-innen an den evangelischen Christen ist aber nach wie vor mit weniger als 4 Prozent sehr gering.** Die römisch-katholische Kirche in Essen hat mehr Mitglieder mit einer nichtdeutschen Staatsangehörigkeit, aber sie sind auch hier eine Minderheit. 1987 waren dies rund 16.300, die Zahl nahm dann im Zuge der Zuwanderung von Aussiedlerinnen und Aussiedlern aus Ost-

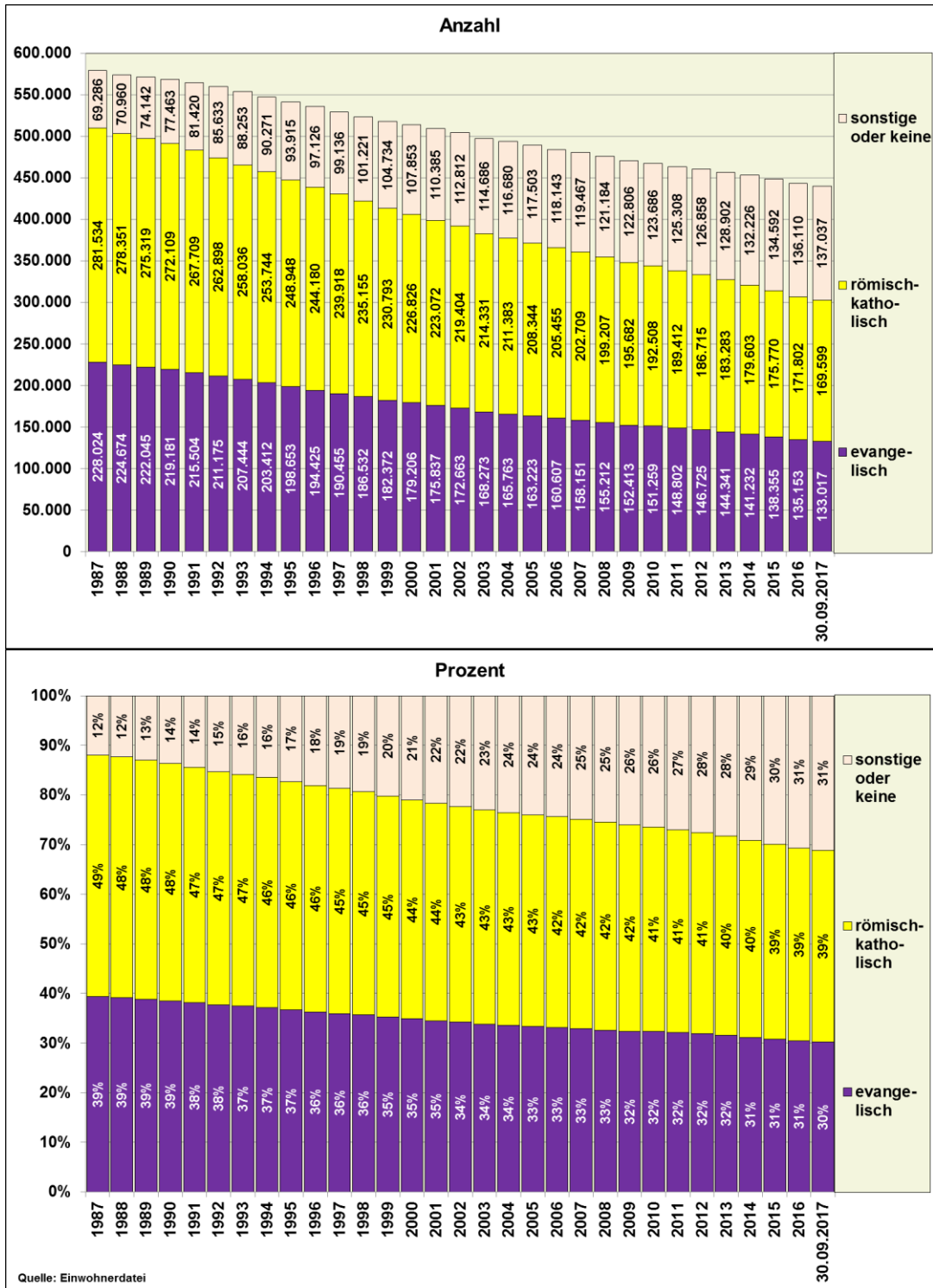
europa Anfang der 1990er Jahre auf über 26.000 zu, blieb dann zehn Jahre relativ konstant, um dann bis 2016 auf rund 33.000 anzuwachsen. Der Anteil der Nichtdeutschen und Doppelstaater/-innen an den römisch-katholischen Christen in Essen stieg in 30 Jahren von 5 auf 16 Prozent.

Grafik 7: Evangelische und römisch-katholische Bevölkerung am Ort der Hauptwohnung nach Staatsangehörigkeit 31.12.1987 bis 2016 sowie 30.09.2017

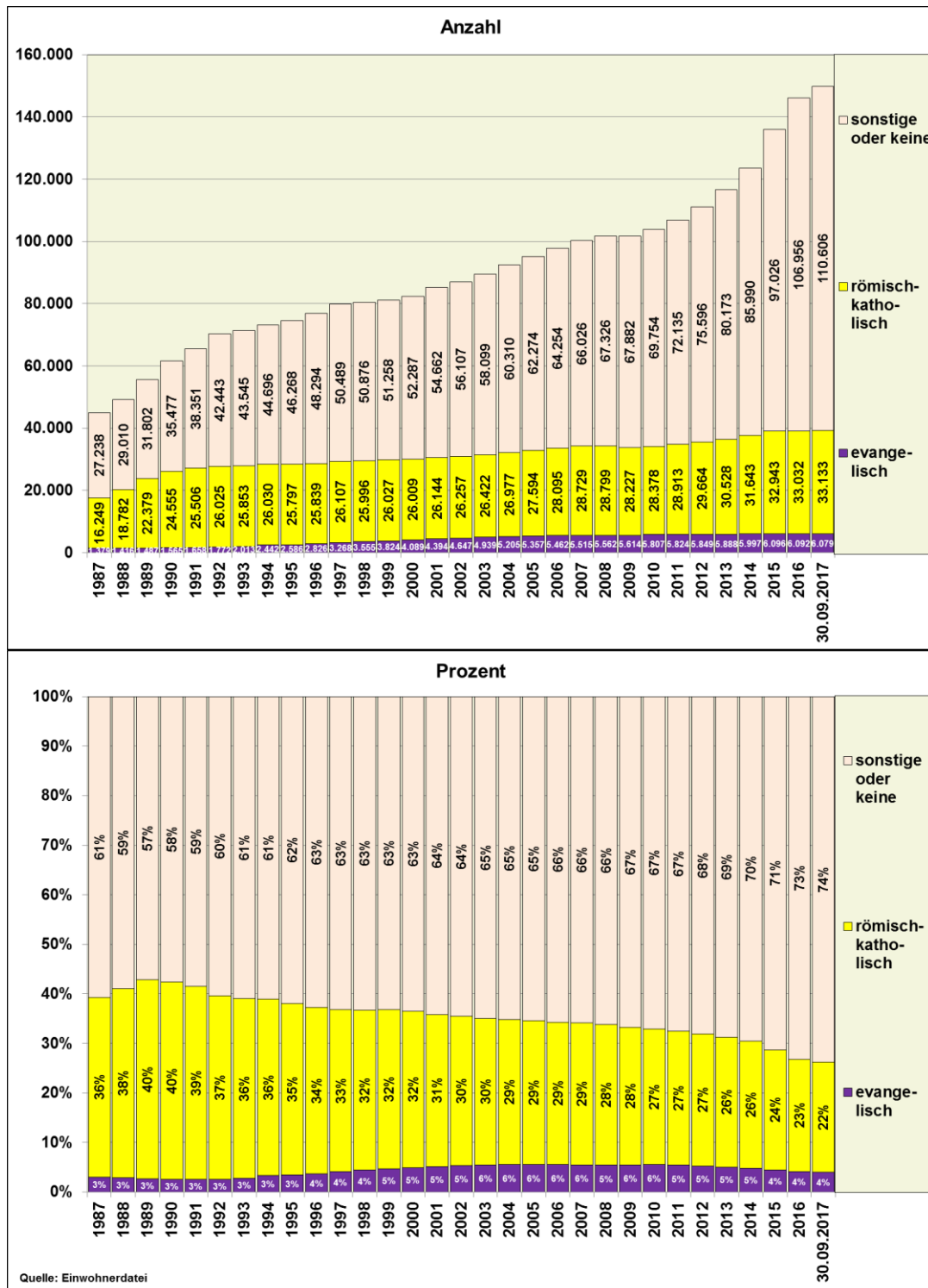


Die Essener Bevölkerung mit ausschließlich deutscher Staatsangehörigkeit ist und war in den letzten 30 Jahren mehrheitlich konfessionell an eine der beiden großen öffentlich-rechtlichen Religionsgemeinschaften gebunden. Allerdings mit abnehmender Tendenz. Ende 1987 waren es 88 Prozent: 39 Prozent evangelisch und 49 Prozent römisch-katholisch. Ende 2016 gehört fast ein Drittel (31 Prozent) der Deutschen ohne weitere Staatsangehörigkeit keiner oder einer anderen Religionsgemeinschaft an, 31 Prozent sind noch evangelisch und 39 Prozent römisch-katholisch.

Grafik 8: Konfessionszugehörigkeit der Bevölkerung am Ort der Hauptwohnung mit ausschließlich deutscher Staatsangehörigkeit 31.12.1987 bis 2016 sowie 30.09.2017



Grafik 9: Konfessionszugehörigkeit der Bevölkerung am Ort der Hauptwohnung mit einer doppelten (deutschen und nichtdeutschen) oder ausschließlich nichtdeutschen Staatsangehörigkeit 31.12.1987 bis 2016 sowie 30.09.2017



Bei der Bevölkerung mit einer nichtdeutschen Staatsangehörigkeit sieht das ganz anders aus. Sie gehört mehrheitlich keiner oder einer anderen Religionsgemeinschaft an. Da in der Einwohnerdatei nur öffentlich-rechtliche Religionsgemeinschaften verzeichnet sind, zu denen z.B. der Islam nicht gehört, können zu

Bindungen an andere Religionen keine Aussagen gemacht werden. **Die evangelische Kirche hat kaum Mitglieder unter den Nichtdeutsche und Doppelstaater/-innen.** Der Anteil schwankt in den letzten Jahren zwischen **3 und 6 Prozent.** Mit der Zuwanderung von Aussiedler/-innen aus Osteuropa stieg der **Anteil der Katholiken** unter den Nichtdeutschen und Doppelstaater/-innen **von 36 Prozent Ende 1987 auf 40 Prozent 1990.** Seitdem nimmt der Anteil der römisch-katholischen Christen unter den Menschen mit nichtdeutscher Staatsangehörigkeit in Essen kontinuierlich ab – obwohl die Zahl um fast 9.500 zugenommen hat – und lag **Ende 2016 bei nur noch 23 Prozent.** Mit der Zuwanderung von Menschen aus vornehmlich muslimisch geprägten Ländern ist der **Anteil der Menschen die keiner oder eben einer anderen (Welt-)Religion angehören in den letzten Jahren auf über 70 Prozent angestiegen.**